



Foto: Elisabeth Collin - stockphoto.com

Landwirtschaft und der Umgang mit dem Wolf.

Moderne Landwirtschaft für Hessens Zukunft.

Wir Freie Demokraten setzen uns für landwirtschaftliche Unternehmerinnen und Unternehmer ein, damit sie eigenverantwortlich und auf Grundlage der guten fachlichen Praxis ihre Betriebe erfolgreich führen und weiterentwickeln können. Sie werden für eine sichere Versorgung mit hochwertigen, erschwinglichen und vielfältigen Nahrungsmitteln heute und in Zukunft gebraucht. Statt immer weiter per Ordnungsrecht in die tägliche Arbeit von Landwirtinnen und Landwirten einzugreifen, setzen wir auf Vertragsnaturschutz. Wir unterstützen die Landwirtschaft auf ihrem Weg zu mehr Tierwohl, mehr Biodiversität und der Einführung moderner umweltschonender Technologien. Die Förderung wird unabhängig von bestimmten Produktionsweisen und Betriebsgrößen sein und sich ausschließlich an den sachlichen Zielen orientieren. Wir Freie Demokraten fordern die Einführung eines „Freiwilligen Landwirtschaftlichen Jahres“ (FLJ) analog zu den bereits bestehenden Modellen von FSJ, FPJ und FÖJ. Mit dem Freiwilligen Landwirtschaftlichen Jahr wird jungen Men-

schen die Möglichkeit gegeben, Einblicke in landwirtschaftliche Arbeitsprozesse zu gewinnen und ihr Bewusstsein für die Produktion von Lebensmitteln zu erweitern.

Vernunft statt Romantisierung im Umgang mit dem Wolf.

Das unkontrollierte Wachstum der Wolfspopulation in Hessen ist nicht mit der Weidetierhaltung vereinbar. Mit Blick auf die Wildtiere und ihre natürlichen Wanderwege ist es nicht wünschenswert, immer mehr und immer höhere Zäune in unsere Landschaft zu bauen. Der günstige Erhaltungszustand des Wolfs ist aus unserer Sicht in Hessen längst erreicht. Wir setzen uns für ein aktives Bestandsmanagement des Wolfs in Hessen ein, sobald der Bund die rechtliche Möglichkeit, wie bereits angekündigt, geschaffen hat. Dazu ist es zunächst notwendig, ein realistisches Bild über die in Hessen sesshaften Wölfe zu erhalten. Wir wollen das Wolfsmonitoring in Hessen professionalisieren und eine Populationsstudie in Auftrag geben. Problemwölfe müssen als solche benannt und entnommen werden.

Heimat der Zukunft.

Für den Erhalt des ländlichen Raums als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Erholungsortes verbessern wir die Rahmenbedingungen, sodass mehr Menschen gut auf dem Land leben können.

Dorfgemeinschaftshaus 4.0.

Die bestehenden Gemeinschaftshäuser statten wir mit IT-Infrastruktur aus und öffnen sie so für moderne Nutzungsformen.

Jung kauft alt.

Der Verödung von Ortskernen auf dem Land wirken wir mit einem landesweiten Startcheck „Jung kauft alt“ entgegen.

Nachhaltige Bewirtschaftung von Wald und Wild.

Die Zukunft der nachhaltigen Forstwirtschaft mit ihren vielfältigen Funktionen für Wirtschaft, Ökologie und Naherholung sichern wir über Verträge mit den Eigentümern.

Vernunft statt Romantisierung im Umgang mit dem Wolf.

Die Ausbreitung des Wolfs in Hessen begleiten wir mit einem aktiven Bestandsmanagement.

Kontakt

FDP Hessen
Adolfsallee 11, 65185 Wiesbaden

T: 0611 999060, F: 0611 9990635
hessen@fdp.de, fdp-hessen.de



Foto: Pepsitimages - stockphoto.com/de/Agunturda. (Mit Model gestellt.)

Zukunftsregion ländlicher Raum.

Feuer und Flamme für Hessen.

Freie
Demokraten

FDP

Heimat der Zukunft.

Mehr als die Hälfte der Menschen in unserem Land lebt auf dem Land. Umfragen zeigen, dass über 60 Prozent der Menschen gern „auf dem Dorf“ oder in einer Kleinstadt leben möchten. Viele Gründe sprechen für ländliche Räume: eine hohe Lebensqualität, die Nähe zur Natur, sozialer Zusammenhalt und gute Nachbarschaft, die Chance, den Traum vom eigenen Haus realisieren zu können, mehr Ruhe und weniger Stress.

Wir Freie Demokraten sagen: Ländliche Regionen sind die Heimat der Zukunft. Wir wollen dazu beitragen, dass mehr Menschen gut auf dem Land leben können. Dafür müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden. Das gilt für die Themen Mobilität und digitale Infrastruktur, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Bildungschancen und kulturelle Teilhabe sowie die Gesundheitsversorgung.

Wir Freie Demokraten stehen auch an der Seite derjenigen, die unser Land nutzen und schützen: Landwirtinnen und Landwirte, Forstwirtinnen und Forstwirte, Jägerinnen

und Jäger, Anglerinnen und Angler und all diejenigen, die im Umfeld der „Grünen Zünfte“ tätig sind und viele Arbeitsplätze schaffen. Gerade auf dem Land.

Lebendige Orte für einen lebenswerten ländlichen Raum.

Dorfgemeinschaftshaus 4.0. Die Errichtung von Dorfgemeinschaftshäusern in Dörfern und Bürgerhäusern in Kleinstädten war ein Kernpunkt des zu Beginn der 1950er-Jahre aufgestellten Hessenplans des damaligen hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn. Als wichtiger Teil der ländlichen Infrastruktur werden Dorfgemeinschaftshäuser noch heute für vielfältige Aktivitäten genutzt. Wir Freie Demokraten wollen die bestehenden Dorfgemeinschaftshäuser und Bürgerhäuser mit einem Förderprogramm „Dorfgemeinschaftshaus 4.0“ mit moderner IT-Infrastruktur ausstatten, sodass sie für moderne



Foto: Unsplash/photography - istockphoto.com/de (Agenturfoto, Mit Model gestell)



Foto: WikiMedia - istock.adobe.com

Nutzungsformen geöffnet werden. Das Dorfgemeinschaftshaus 4.0 soll damit zu einem digitalen Marktplatz mit Zugang zu digitalen Bildungs- und Homeoffice-Arbeitsplätzen werden.

Vitalisierungsfonds. Zur Vitalisierung von vom Leerstand bedrohten Dörfern und Stadtteilen wollen wir einen Fonds schaffen. Damit sollen die Kommunen beim An- und Verkauf von Leerstandsflächen unterstützt werden. Hierzu wollen wir das Aufgabenfeld der HLG (Hessische Landgesellschaft) erweitern. Der Fonds fördert für die Dauer von 24 Monaten zinslos Vorhaben in den hessischen Kommunen, die aufgrund ihrer Strukturschwäche nicht selbst dazu in der Lage sind. Unter Einbindung der Denkmalpflege kann die Kommune mittels Abbruch und Grundstücksbereinigung innerorts ein Quartier-Areal für Neubauzwecke erreichen. Der Rückfluss der ausgegebenen Darlehen erfolgt durch Weiterverkauf der Flächen.

Startscheck „Jung kauft alt“. Wir Freie Demokraten wollen insbesondere jungen Familien Wohneigentumsbildung ermöglichen und Leerstand in Ortskernen vermeiden und vorbeugen. Um Flächenverbrauch vorzubeugen und der Verödung von Ortskernen auf dem Land entgegenzu-

wirken, wollen wir einen landesweiten Startscheck „Jung kauft alt“ einführen. Mit zinsvergünstigten Darlehen über die WI-Bank wollen wir so einen Anreiz für junge Familien schaffen, Wohneigentum in Ortskernlagen des ländlichen Raums zu erwerben.

Wild und Wald nachhaltig bewirtschaften.

Wirtschaftswald statt Urwald. Wir Freie Demokraten wollen die Zukunft der nachhaltigen Forstwirtschaft mit ihren vielfältigen Funktionen für Wirtschaft, Ökologie und Naherholung sichern. Der hessische Wald wird bereits seit Jahrhunderten nachhaltig und naturnah bewirtschaftet und leistet damit einen verantwortungsvollen Beitrag zum Gemeinwohl. Natur- und Artenschutz im Wald stellen wir über Verträge mit den Eigentümern sicher, nicht über das Ordnungsrecht.

Ideologische Grabenkämpfe, die durch die zwanghafte FSC-Zertifizierung des Staatswaldes entstanden sind, wollen wir beenden. Auch das Ziel, 10 % des hessischen Staatswaldes aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen und sich selbst zu

überlassen, lehnen wir ab. Untersuchungsergebnisse von HessenForst gemeinsam mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen haben sogar mittelfristig eine Verschlechterung der Artenvielfalt im stillgelegten Wald nachgewiesen. Insofern sind Flächenstilllegungen weder ökologisch noch ökonomisch vorteilhaft.

Zum Cluster Forst und Holz in Hessen zählen über 57.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ca. 11.000 Unternehmen. Die Verwendung der Ressource Holz als nachwachsender Rohstoff und CO₂-Speicher ist ein Beitrag zum Klimaschutz. Das Land Hessen sollte dieses vielseitige Potenzial nutzen anstatt Holz von weit her. Pauschale Nutzungsverbote wie das Buchenmoratorium in FFH-Schutzgebieten lehnen wir ab. Die Nutzung von Holz in langlebigen Produkten ist ein wesentlicher Beitrag, den Hessens Wälder zur langfristigen Speicherung von CO₂ leisten können. Das gelingt nicht, indem man immer mehr Wälder aus der Nutzung nimmt.

Jagd ist gelebter Naturschutz. Das Jagdrecht soll weiterhin Vertrauen in die Sachkunde und das selbstbestimmte Handeln von Jägerinnen und Jägern setzen sowie das Recht am Grundeigentum achten. Neben den berechtigten Interessen einer naturnahen Waldbewirtschaftung

und der dafür notwendigen Regulierung der Wildbestände wollen wir zum Schutz gesunder Populationen auch räuberische und invasive Arten kontrollieren. Wir lehnen es ab, die Ausübung der Jagd durch bürokratische Hürden, praxisfremde Verordnungen, unsachgerechte Abschusspläne oder Generalverdachte zu erschweren. Gleichzeitig erkennen wir ausdrücklich an, dass Jägerinnen und Jäger nach einer umfangreichen und fundierten Ausbildung und einer staatlich vorgeschriebenen und anspruchsvollen Prüfung staatlich anerkannte Naturschützerinnen und Naturschützer sind. Jägerinnen und Jäger haben eine Fürsorgepflicht für ihr Revier, sie investieren private Mittel sowie Zeit in den Artenschutz, in Biotoppflege und die Erhaltung eines gesunden Wald- und Wildbestandes. Wir bekennen uns ausdrücklich zum Revierjagdsystem, das eine nachhaltige Form der Jagdausübung erst ermöglicht.

Seit 1848 ist das Jagdrecht in seiner heutigen Form als Ausfluss von freiheitlichen Bestrebungen an das Grundeigentum gebunden. Für uns Liberale ist das Recht am Eigentum, das in Deutschland grundgesetzlichen Schutz genießt, einer der Kernwerte unserer Gesinnung. Die Jagdpolitik muss sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren und darf nicht ideologisch oder populistischem Aktionismus geopfert werden.



Foto: Countrypixel - istock.adobe.com